

Ausgabe 1/2018

GEB-INFO

**Essensversorgung
in städtischen
Einrichtungen**

Wolke 10 ...

ein besonderer Kindergarten
mit Krippe in Nürnberg

Nachwuchssuche



Der GEB
braucht SIE!

Lust sich
für unsere
Kinder zu
engagieren?

Wir sind für
Ihre Fragen offen.

Unsere Beitrittserklärung
finden Sie auf Seite 6.

www.gebnuernberg.de

Vorwort

Liebe Eltern,
liebe Elternbeiräte und Mitglieder,

das letzte GEB-INFO-Heft ist schon eine Weile her, sogar über ein Jahr darf man sagen.

Gerade im ehrenamtlichen Engagement spürt man die rasende Zeit. Mit einer ausfallenden Sitzung hat sich die Welt bereits wieder einen Monat weitergedreht. Saisonelle Themen sind überholt, Fristen versäumt, Medieninteresse verloren...

Eben erst befasst man sich noch mit den Konsequenzen der plötzlich strikten Einhaltung der Buchungszeiten nach den Vorgaben des bayerischen Kultusministeriums und schon wird man – gefühlt – überrumpelt mit der lange vorbereiteten Übertragung der Verantwortung zur Essensversorgung für städtische Einrichtungen auf die Stadt Nürnberg.

Vielen Betroffenen ist es schwer gefallen, die beiden Themen nicht miteinander zu vermischen. Zumal bei der notwendigen Satzungsänderung zur Einführung der Essensversorgung auch die Kernzeiten betroffen waren.

Rückblickend betrachtet hatte der GEB hauptsächlich mit aufgebrachten Menschen zu tun, deren Belange nicht gehört oder nicht ernst genommen werden. Eltern „abholen“ und mit Hintergrundwissen zu informieren, um Abläufe besser verstehen zu können, fällt schwer, wenn akute Probleme scheinbar aussichtslos unlösbar sind und jetzt sofort kurzfristiger Handlungsbedarf gewünscht ist. Gerade hier wollen wir ansetzen und unsere zukünftigen Schwerpunkte setzen.

Wir arbeiten an durchdachten Lösungen, die länger als eine Kindergarten-

periode halten und nicht mehr von der nächsten Elterngeneration wieder als untragbar verworfen werden. Nach all der Zeit hat es fast jedes Konzept bereits schon gegeben und seine Vor- und Nachteile zu Tage gebracht. Es liegt an uns, dieselben Fehler nicht wieder zu machen, alte Erfahrungen einzuholen und die richtigen Kompromisse zu finden.

Hierfür mussten wir uns jedoch erst einmal von innen heraus erneuern. Unsere eigenen hierarchischen Strukturprobleme konnten wir dieses Jahr abschließend hinter uns bringen. Wir mussten lernen, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren und mittlerweile hat jeder im Vorstand das für sich passende Aufgabengebiet gefunden. Man wird uns als tatkräftiges und überlegt handelndes Team kennen und schätzen lernen.

Ich kann Ihnen nur empfehlen: Melden Sie sich an, zu einer unserer 3-wöchigen Sitzungen. Sie werden für Ihr Anliegen Gehör finden und ernst genommen. Man wird sicherlich gangbare Wege finden, noch bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist. Und vielleicht finden auch Sie Freude an unserer Arbeit, möchten Leute kennen lernen, die den Mut haben etwas zu bewegen und wichtige Fäden ziehen in der Lobby für Kinder!

Wir heißen Sie herzlich Willkommen
Euer Vorstand

Rüdiger Singer (1. Vorsitzender)
Gesamtelternbeirat (GEB) – Verein zur Unterstützung der Elternarbeit in den Kindertagesstätten in Nürnberg. e.V.

Inhalt

Essensversorgung / Mittagessen
in städtischen Einrichtungen 4 - 6

Schulkindbetreuung–
Eine Sache der Horte, oder?7

Wolke 10...
ein besonderer Kindergarten
mit Krippe in Nürnberg 8 - 9

Deutscher Kindergarten aus
Migrantensicht - ein Erfahrungsbericht 10 - 11

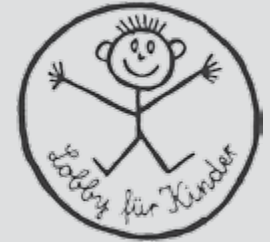
Aquapädagogik –
ganz anders als Schwimmen?..... 12

Wasser marsch!!! 13

Unsere Kinder sollen sagen können
„Meine Kindergartenzeit war toll!“
Ein Beispiel guter Elternarbeit –
das Kinderhaus Nikodemus
in Nürnberg-Röthenbach 14 - 16

Interview zum Streik 2018

Uwe Kriebel im Interview -
Die Frage der Zumutbarkeit Kinder
am Streiktag im Rathaus abzustellen,
ist tabu 18 - 19



Schreiben Sie uns!

Damit unsere Beiträge
interessant und
spannend bleiben,
brauchen wir Sie!

- Was brennt Ihnen unter den Nägeln?
- Welche Themen sollen wir für Sie recherchieren?
- Worum sollen wir uns kümmern?
- Was vermissen Sie?

Kontakt:
GEB
Gesamt-Eltern-Beirat
Kindertagesstätten
Rüdiger Singer
Wirthstr. 35
90459 Nürnberg
Tel.: 0911/56 909 56
oder per email:
geb.nuernberg@gmx.de

Essensversorgung / Mittagessen in städtischen Einrichtungen – schrittweise Einführung ab September 2017

Nach jahrelanger Begutachtung und Erörterung wurde durch das Jugendamt ein Konzept herausgearbeitet, um die Versorgung mit Mittagessen aller städtischen Einrichtungen zu zentralisieren.

Die schrittweise Umsetzung und hierdurch notwendige Satzungsänderung wurde mittlerweile auch vom Stadtrat beschlossen.

Zum Verständnis der Eltern, was sich für unsere Sprösslinge durch die Neuregelung verbessert hat, zuerst ein kurzer Blick in die Vergangenheit:

Im Gegensatz zu vielen Einrichtungen von „freien Trägern“ wie der Arbeiterwohlfahrt, den Kirchen oder dem Paritätischen wurde die Organisation des Mittagessens in Kita's, Kiga's und Horten der Stadt Nürnberg bisher überhaupt nicht bedacht. Aufgrund mangelnder Regelungen und dem Wunsch der Eltern ihrem Kind eine warme Mahlzeit anbieten zu können, wurde diese Aufgabe durch den jeweiligen Elternbeirat der Einrichtung übernommen. Heutzutage ist für viele Eltern ein Kindergarten ohne Mittagessen nur noch schwer vorstellbar. Umso paradoxer muss es klingen, dass die Verantwortung für dieses wichtige Beurteilungskriterium jedes Jahr einem neu gewählten Elternbeirat auferlegt wird. Aus der Vergangenheit zu Tage getretene Probleme belegen dabei zahlreiche Schwierigkeiten: Die rechtliche Frage nach dem Auftragnehmer gegenüber dem Essens-

lieferanten war unklar. Ein Elternbeirat ist keine juristische Person im Sinne des Gesetzes, somit haftet der Besteller (zumeist der 1. Vorsitzende des EBs) als Privatperson und muss die Bezahlung der täglichen Essenbestellungen gewährleisten. Auf der anderen Seite darf er natürlich kein Vermögen veruntreuen und muss dennoch von den Eltern Gelder einfordern. Dabei trägt er auch das Risiko bei Nichtbezahlung. Das ist eine organisatorische, buchhalterische und auch finanzielle Mammutaufgabe, die viele Eltern bereits im Vorfeld von dem eigentlichen Ehrenamt abschreckt.

Umso erfreulicher ist es, dass die freie Marktwirtschaft diese Marktlücke entdeckt hat und sich nun seit über zwei Jahren eine Internetplattform etabliert hat, die diese Risiken und Organisation für zusätzliches Entgelt übernimmt.

Die Entscheidung dieses Angebot zu nutzen, blieb wiederum beim jeweiligen neu zu wählenden Elternbeirat. Diesen Zustand zu ändern ist zwingend erforderlich. Ziel ist eine rechtssichere Umgebung für das Thema Mittagessen zu schaffen und die Aufgabe der Essensversorgung der Stadt Nürnberg als Träger der Einrichtung zuzuordnen.

Im vergangenen Kindergartenjahr wurde das Projekt vorgestellt und ergiebig öffentlich diskutiert. Es gibt bei einem derart bedeutungsvollen Thema sehr viele Meinungen, unberücksichtigte Wünsche und Gegenargumente.

Hier kurz die wichtigsten Punkte:

Die Verpflegung erfolgt nach folgenden Grundprinzipien:

- Mittagessen und Ernährung sind ein pädagogisches Angebot für alle Kinder. Alle Kinder nehmen verpflichtend am Mittagessen teil. Besondere Anforderungen werden berücksichtigt. Auf diese Weise wird die gemeinsame Teilhabe aller Kinder am Essen gewährleistet.

- Die maximale Flexibilität der Eltern, wie teilweise gewünscht, kann hier nicht alleine maßgeblich sein, sondern es muss einen guten Kompromiss zwischen den Bedürfnissen der Kinder, der Eltern und der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen geben. Die neuen Kernzeiten schließen die Essenszeit mit ein.

- Für 8.000 Kinder und ca. 140 Einrichtungen ist eine taggenaue Erfassung und Abrechnung durch die Stadt in der Praxis nicht umsetzbar. Die Verpflegungsgebühr wird zusammen mit der Besuchsgebühr erhoben.

- Umsetzung im Stufenmodell ab September 2017

- Leistungsausschreibung für die Belieferung durch geeignete Dienstleister gemäß EU-Vergaberichtlinien

Die Vergabe für die Kitas erfolgt in mehreren regionalen Losen

Warmverpflegung (Cook & Hold)

Bio-Anteil liegt derzeit bei 50 %, Ziel bis 2020 ist die Steigerung auf 75 %.

Keine gentechnisch behandelten Produkte Speiseplangestaltung gemäß Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE)

- Unterstützung der Einrichtungen durch Hauswirtschaftskräfte

Welche Auswirkungen hat das für Eltern und Kinder? Hier kommt es auf den jeweiligen Ist-Zustand in Ihrer Einrichtung an. Nach der vollständigen Umstellung aller städtischen Einrichtungen zum Beginn des nächsten Kindergartenjahres sind der Ablauf und die Regelungen gleich. Lediglich die Belieferung erfolgt von unterschiedlichen Essenslieferanten. Da die Qualität und Abwechslung durch Richtlinien vertraglich abgesichert ist, bleibt noch abzuwarten, ob es unseren Kindern schmeckt. Doch dieses Risiko bestand auch bei vorherigen Wechseln des Caterers.

Die Auswahl aus mehreren Menüs und auch das Abbestellen z.B. im Krankheitsfall werden auch nach der Umstellung gewährleistet. Jedoch ohne Rückerstattung von Gebühren, da diese Abweichungen in dem statistisch errechneten Pauschalpreis bereits berücksichtigt wurden.

Diese und auch viele weitere detaillierte Fragen hat das Jugendamt bereits auf den Informationsabenden beantwortet können. Durch Ihre rege Teilnahme als Eltern von Kindergartenkindern kamen zahlreiche Argumente zusammen, die durch das Jugendamt im Jugendhilfeausschuss beantwortet und dort nochmals kontrovers diskutiert wurden. So sind noch mehrere Änderungen und Ausnahmeregelungen in die neue Satzungsänderung übernommen worden.

Gerne geben wir Ihnen im Detail Auskunft und begrüßen Ihre individuellen Fragen zu diesem Thema. Zudem ste-

hen wir Ihnen bei Lösungen für Einzelfälle zur Seite.

Wir stehen hier in engem Kontakt mit dem Jugendamt der Stadt Nürnberg und möchten Sie als Eltern und Elternbeiräte bitten, uns jetzt in der Erprobungsphase offen und zeitnah Ihre

Erfahrungen und Probleme mitzuteilen. Nur so können wir unseren Beitrag leisten, frühzeitig gegensteuern und Änderungen anregen.

Ihren Kindern wünschen wir an dieser Stelle einen schönen Einstieg und Guten Appetit.

Text: Rüdiger Singer

Beitrittserklärung

Ein Verein ist nur so stark wie seine Mitglieder

Ich möchte Mitglied im GEB-Kita werden:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Fax: _____

email: _____

Ich möchte regelmäßig per email über aktuelle Themen des GEB informiert werden:

Ja Nein

Bankverbindung:

Kontoinhaber: _____

IBAN: _____

Institut: _____

BIC: _____

Beitrittsdatum: _____

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 10 € im Jahr.

Ich bin damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag jährlich von meinem Konto abgebucht wird. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden.

Ich überweise den Mitgliedsbeitrag immer im Dezember für das kommende Jahr.

Datum, Ort, Unterschrift

Spenden werden jederzeit gerne entgegengenommen und sind von der Steuer absetzbar. Vielen Dank!

Bankverbindung: GEB Kindertagesstätten Nbg.e.V.,
VR Bank Nürnberg eG,
IBAN: DE81 7606 0618 01027174 33 BIC: GENODEF1N02

Liebe Eltern, Elternbeiräte,
Träger oder Kita-Leitung,
Tragen auch Sie dazu bei,
dass unsere
Kinder eine Lobby haben.

Werden freuen uns
über Ihr Interesse.



gefördert durch die
Stadt Nürnberg, Jugendamt

Gesamt-Eltern-Beirat für Kindertagesstätten e.V.

Verein zur Unterstützung der Elternarbeit
in den Kindertagesstätten in Nürnberg e.V.

GEB-Kita e.V.

Wirthstraße 35, 90459 Nürnberg
(in den Räumen über der „Monsterbande“)
Telefon: 0911/ 56 909 56
Telefax: 0911/ 51 923 75
email: geb.nuernberg@gmx.de

www.gebnuernberg.de

Schulkindbetreuung – Eine Sache der Horte, oder?

Mit Beginn des Schuljahres 2016/2017 gab es eine entscheidende Änderung. Diese betrifft die Buchungszeiten für die Betreuung von Hortkindern.

Laut BayKiBiG (Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz), darf während der regulären Schulzeiten keine Betreuungszeit im Hort gebucht sein. Folglich richten sich die buchbaren Betreuungszeiten u. a. nach dem Stundenplan des jeweiligen Kindes (siehe nachfolgende Übersicht).

ab	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
11:15 Uhr	2 x wöchentl.	1 x wöchentl.		
12:15 Uhr	3 x wöchentl.	4 x wöchentl.	2 x wöchentl.	1 x wöchentl.
13:00 Uhr			3 x wöchentl.	4 x wöchentl.

Bei einem Ausfall von Schulstunden (z. B. Lehrer ist krank, Hitzefrei, etc.) muss die Schule die Betreuung bis zum regulären Schulende sicherstellen.

Überprüfungen zeigten, dass die beschriebenen Regelungen des BayKiBiG, vor dem 01. Sep 2016, etwas anders gelebt wurden. Folglich bestand und besteht ein erhöhter Aufklärungsbedarf zu den Themen „geänderte Hortbuchungszeiten“ und dem damit verbundenen „Wegfall von Betreuerstellen“.

Klärung der Änderung bei den Hortbuchungszeiten durch den GEB KiTa

1. Im Herbst 2016 besprach der GEB KiTa das Thema erstmals in einer seiner Sitzungen. Dabei wurde festgestellt, dass die neue Regelung einigen Klärungsbedarf mit sich bringt.

2. Ende 2016 setzte sich der GEB KiTa mit dem Jugendamt in Verbindung. Dieser erklärte sich bereit die in Einzelfällen auftretenden Herausforderungen zwischen Eltern, Hort und Schule zu klären.

3. Des Weiteren bat der GEB KiTa den NEV (Nürnberger Elternverband) um eine Stellungnahme. Dieser bestätigte mündliche Beschwerden von Seiten der Lehrer. Konkrete Handlungsaufforderungen gäbe es allerdings nicht.

4. Bei vielen Schulen ist die Betreuung von Ausfallstunden bis heute nicht optimal gelöst. So werden Kinder, deren eigene Schulstunde ausfällt, beispielsweise in einer regulären Unterrichtsstunde der Parallelklasse untergebracht.

Bitte schildern Sie uns Ihre Situation an Ihrem Hort. Der GEB Kita braucht engagierte Eltern im Verein, die sich hinter dieses Thema klemmen - um den Kontakt zum NEV und zum GEB Grund- und Mittelschule und zum Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband zu pflegen und auch um über Erfahrungen der Eltern zu berichten.

Text: Livia Wendel

Wolke 10...

ein besonderer Kindergarten mit Krippe in Nürnberg

2015 gebaut beherbergt die Kita WOLKE10 in der Bulmannstraße (in der Nürnberger Südstadt) 3 x 12 Krippenplätze und 2 x 25 Kindergartenplätze. Krippe und Kindergarten sind integrativ, interkulturell und mit musikalischer Förderung ausgerichtet. Das verwundert nicht, ist doch der Bauherr und Vermieter der Inhaber des Musikhauses Klier, dem größten Fachgeschäft für Musikinstrumente in Nürnberg, gleich um die Ecke von WOLKE10.

che. Ebene 10 und 9 des Parkhauses sind Spielfläche, Fahrzeuggarten und Freifläche. Die enorme Höhenlage ermöglicht es den Kindern ohne Lärmbelästigung und Rücksicht auf Anwohner frei spielen zu können. Die Betonwände des obersten Parkdecks und Fangnetze verhindern, dass Kinder abstürzen und ein Umlauf ist Fluchttreppe im Brandfall. Beim Besuch der WOLKE10 am 07.12.2016



Kindergarten von WOLKE10 mit Multifunktionsmöbeln – zum klettern, aufbewahren und mit Durchguck für die Erzieher/innen.

Links Rüdiger Singer vom GEB, rechts Wolfgang Fischer, WOLKE10

Aus ökologischen und statischen Gründen wurde der Kindergarten in Holzständerbauweise erstellt, welche aber auch hervorragend zum „Wohlfühlklima“ beiträgt. (Hitzeentwicklung im Sommer ist auch hier ein Thema). Die „querwärts“ Architekten gewannen für das Konzept den Architektenpreis „ICONIC AWARD2106“

WOLKE10 ist auf das 10. Stockwerk des Parkhauses von Musik Klier aufgebaut und verfügt doch über 1.200 Quadratmeter Garten und Spielflä-

haben wir vom GEB auch die fantastische Aussicht über die Dächer Nürnbergs bis hin zur Burg bestaunt.

Der Elternbeirat ist mit der Einrichtung zufrieden. Die Leiterin der Kita, dessen Träger das Rote Kreuz Nürnberg ist, ist ein guter Ansprechpartner für die Eltern. In einer so jungen Einrichtung gibt es immer wieder noch Punkte zum Nachbessern. Gerade die Zugangskontrolle über Eingang im Erdgeschoss, Aufzug und Eingangsbereich im 10. Stock

ist nach langer Vorlaufzeit und vielen Überlegungen jetzt in der Umsetzung.

Ein Chipkartensystem ermöglicht den Eltern den Zutritt in der Früh und vermeidet, dass eine Erzieherin am Morgen quasi ausfällt, weil sie ständig mit dem Öffnen der Tür beschäftigt ist.

Für Infos an die Eltern hängt im Eingangsbereich eine Magnet-Pinnwand. Die Kontakte in der Südstadt sind vielfältig. Die Kinder kommen aus deutschen, türkischen, russischen und aus Familien aus weiteren

sich als Musiklehrer besonders für die musikalische Förderung der Krippen- und Kindergartenkinder ein. Ein Xylophonorchester hat er bereits zusammengestellt und eine Aufführung vorbereitet und durchgeführt. Weitere Klanginstrumente lagern in den Schränken der Turnhalle und kommen u.a. mit finanzieller Unterstützung vom Vermieter Klier.

Text: Gabi Hösch

Der Essbereich dient zum Essen und zur Essensausgabe – das Essen kommt vom Caterer und wird nur verteilt.



Herkunftsländern. Vermieter Andreas Klier hat sich bewusst für eine Kindertagesstätte im früher verrufenen Parkhaus entschieden. Ein Anteil von mehr als 2 Mio. Eigenkapital steckt in dem Projekt. Als Ansprechpartner ist Vater Klier und sein Sohn, der jetziger Vermieter ist, auch für den Elternbeirat da. Der Umbau der Eingangstür war ein Thema, das die Eltern direkt mit dem Vermieter besprochen haben.

Elternbeirat Wolfgang Fischer setzt

BRK KV Nürnberg-Stadt Kinderhaus Wolke 10

Bulmannstr. 23
90459 Nürnberg

Telefon: 0911/65068768

Leiterin: Cornelia Dommer
comelia.dommer@kvnuernberg-stadt.brk.de

Vorsitzender des Elternbeirats
Wolfgang Fischer
info@schlagwerk-fischer.de

Montag bis Freitag
von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Deutscher Kindergarten aus Migrantensicht - ein Erfahrungsbericht

Seit vier Jahren kenne ich Frau Zefir*. Sie hat einen Sohn, der Kindergarten und jetzt den Hort besucht, eine kleine Tochter, die jetzt schon Vorschulkind im Kindergarten ist. Obwohl beide Kinder zunächst nur arabisch sprachen, sprechen sie heute so gut deutsch, als hätten sie nie etwas anderes getan. Von Frau Zefir wollte ich wissen, was für Eltern, die neu in Deutschland sind, neu und anders am Nürnberger Kindergarten ist. Das hat sie mir erzählt:

Öffentliche Kindergärten hatten keinen guten Ruf

„Ja, wir kannten Kindergärten auch aus der Heimat, aber die öffentlichen Kindergärten waren schlecht in der Betreuung. Wer einen einigermaßen guten Kindergarten für seine Kinder haben wollte, musste in privaten Kindergärten buchen - bis zu 45 Minuten Fahrzeit in den Privatkindergarten waren keine Seltenheit.

Den Kindergarten, den ich hier kenne, finde ich pädagogisch prima - keine Anschreien, keine Schimpfe, einen Garten mit Spiel- und Klettergeräten! Wir kannten nur planebene Höfe, in denen man mehr oder weniger viel toben und rennen durfte. Weil die staatlichen Kindergärten einen so schlechten Ruf hatten, haben viele Eltern ihre Kinder lieber so lange wie möglich bei Nachbarinnen oder Verwandten untergebracht - vielleicht können sich einige Eltern die Kindergärten, so wie es sie hier in Nürnberg gibt, gar nicht vorstellen und nutzen daher lieber das Betreu-

ungsgeld. Da müssten mehr Infos her, wie die Bildung im Kindergarten hier tatsächlich funktioniert. Noch ein Grund, warum Kinder eher in der Nachbarschaft untergebracht wurden, war die Sorge, dass die Kinder sich im Kindergarten mit Krankheiten anstecken - hier in Nürnberg sagt mir die Kinderärztin, dass sie mit Husten und Schnupfen aber auch ihr Immunsystem trainieren. Hier bin ich mir immer noch nicht ganz sicher - wer will sein Kind schon krank sehen?“

Elternbeirat und Elternmithilfe

„Die Mitarbeit von Eltern in Kindergärten ist komplett neu für uns. Ausflüge wurden ja zu Hause erst in den Schulklassen gemacht - das machen die Erzieherinnen hier schon mit den ganz Kleinen. Dass man da solche Dinge wie Matschhosen braucht, war auch für mich sehr erstaunlich - wir hatten ja immer viel Trockenheit und schon deshalb keinen Matsch zum matschen und - naja - dreckig machen war auch nicht erlaubt für die Kindergartenkinder. Gemeinsames Mittagessen im Kindergarten, das ist ganz normal für uns. Dafür ist Turnen im Kindergarten neu und die gemeinsame Erziehung von Mädchen und Jungen. Meine Freundin hat mir mal erklärt, warum in Deutschland so viel Wert auf die Coedukation gelegt wird - damit sich Mädchen und Jungen von Anfang an kennenlernen und wissen, was der andere braucht und kann. Coedukation wird für uns im Schwimmbad so richtig unangenehm, aber im Kindergarten geht es so. Dass auch Nürnberger Eltern sich Gedanken machen,

wenn ein Erzieher in der Einrichtung arbeitet und kleinen Mädchen die Hosen hochzieht nach dem Pipi machen, weiss ich aus Erzählungen, das ist ja wohl normal hier gerne mal nochmal nachzufragen! Vor allem, wenn Männer bei den 3-jährigen noch die Windeln wechseln, finde ich das grenzwertig. Eine Erzieherin ist mir da schon viel lieber.“

Familiär im Kindergarten

„In meinem Kindergarten habe ich die Erzieherin als erste Ansprechpartnerin schätzen gelernt. Die erste Erzieherin, die ich kennengelernt habe, war gemütlich und rundlich - sie war schon bald wie eine „Familienoma“ für uns - das haben wir alle sehr gemocht, wir sind doch eine sehr familiäre Familie. :-)

Hier in Nürnberg begrüßen die Erzieherinnen v.a. die Kinder und geben die Hand zu Beginn des Kindergarten tags, dass wir Mamas manchmal daneben stehen und eben nicht begrüßt werden, finde ich fast schon respektlos.

Da will ich doch gerne auch mit begrüßt werden.“

Rücklaufzettel sind Stress

Wir haben Rücklaufzettel im Kindergarten - seehr viele Rücklaufzettel. Besonders am Anfang war das ein Riesenhindernis für mich - ich tue mich heute noch mit der Sprache schwer, obwohl ich als Fremdsprachenkorrespondentin gearbeitet habe und ein Faible für Sprachen habe! Der viele Text, der zu lesen ist, schreckt mich ab - kurz und knapp ist mir da lieber. Am liebsten wäre es mir, es gäbe eine arabische Übersetzung. Aber dann würde ja das Deutschlernen hinten runterfallen im Alltag. Eine Lö-

sung wäre vielleicht ein Bildschirm, auf dem man sich den Rücklaufzettel als YouTubeClip auf Deutsch vorlesen lassen kann - gesprochene Sprache ist viel einfacher zu verstehen, als Wörter auf dem Papier. Oder eine kurze Nachfrage bei den Erziehern, was da eigentlich drauf steht - das wäre sicher auch für andere Eltern gut.“

Völlig andere Erfahrungen aus der eigenen Kindheit

„Wissen Sie - viele Dinge sind hier neu. Wir bekamen noch Schläge in der Schule. Wie ich Kind war haben wir z.B. nie einen Kindergeburtstag von mir gefeiert. War gerade Krieg, war nichts da, um groß Geburtstag zu feiern, und war gerade kein Krieg, dann hat man alles gesammelt und gehortet, weil sicher bald wieder der nächste Krieg kommen würde. Ich bin froh, dass es meinen Kindern da besser geht als mir als Kind.“

*Name geändert

Text: Gabriele Hösch



Aquapädagogik – ganz anders als Schwimmen?

Mit dem Begriff „Schwimmen“ kann jeder etwas anfangen. Bei der „Aquapädagogik“ aber kommen viele ins Grübeln. Was kann man sich darunter vorstellen?

Das Leben hat schon seinen Ursprung im Wasser. Auch der Fötus schwimmt während der wichtigsten Phasen seiner Entwicklung im Wasser. In der Aquapädagogik wird die positive Wirkung des Wassers auf Körper und Geist genutzt und spielerisch Wassersicherheit (der sichere, vielseitige und altersgemäße Umgang mit dem Wasser) erlernt.

Das motorisch richtige „Über-Wasserhalten-können“ (Schwimmstil) spielt eine untergeordnete Rolle. Das Konzept der sensomotorischen Integration nach A. Jean Ayres in die Wasserarbeit übertragen bedeutet, dass die Kinder sich mit den Gegebenheiten des Wassers „auskennen“ sollen. Sie lernen Wasserwiderstand, Wasserdruck und Auftrieb kennen und erlangen durch das vermehrte Nutzen ihrer Sinne (Tast- und Berührungssinn, Tiefensensibilität und Eigenwahrnehmung, Gleichgewichtssinn) Sicherheit, nicht nur für den Bereich Wasser – denn Körperbewusstsein ist die Wurzel für Selbstbewusstsein.

Durch den regelmäßigen und vielfältigen Kontakt mit Wasser wird die reaktive Selbsteinschätzung, ein ausgeprägtes Körperbewusstsein, eine schnelle Koordination, eine präzise

Wahrnehmungsfähigkeit sowie die Geschicklichkeit entwickelt bzw. verbessert - die Kinder lernen ihren Körper zu kontrollieren und bewusst einzusetzen.

Gelebt wird dieses Konzept in Nürnberg z.B. von der Aqua KiTa Langseestraße. Hier wird von Anfang an in der Krippe über den Kindergarten bis hin zum Hort mit dem Wasser gearbeitet. Mehr zur Aqua KiTa in unserer nächsten Ausgabe.

Text: Angelina Kollatschny



Wasser marsch!!!

Opa, Oma, Papa, Mama mit dem Gartenschlauch nass gespritzt. Haben Sie das auch als Kind getan? Ich schon.

Im Wasser ist der Mensch in seinem Element. Von Klein auf, die meisten Babys und Kleinkinder lieben Wasser. Mit Baby- und Kleinkinderschwimmen fängt es an. Das Selbstbewusstsein, die Aktivität und Neugier ihres Kindes wird gefördert. Es ist weder Sport noch klassische Schwimmschule, sondern ein Erlebnis voller Spaß für Eltern und Kinder (z. B. das erste Unterwasserfoto).

Die Kinder lernen, ohne Scheu, dem Wasser zu begegnen und sich mit altersgerechten Schwimmhilfen alleine im Wasser zu bewegen.

Wo und wann haben Sie das Schwimmen gelernt?

Ich erst in der Grundschule. Viele ältere Nürnberger haben im Volksbad der Stadt Nürnberg schwimmen gelernt. Im Westbad gab es im letzten Sommer 41 Badeunfälle. Da sind Unfälle dabei, bei denen sich Besucher überschätzt haben. Sie springen vom Turm und vergessen, dass sie nicht schwimmen können.

Schwimmen können ist ebenso wie das Fahrrad fahren eine grundlegende und wichtige Kompetenz, über die alle Kinder verfügen sollten.

Und auf das erste Schwimmabzeichen sind doch alle Kids sehr stolz.

Schwimmkurse kosten viel Geld.

Mit der Aktion „Jedes Kind darf Schwimmen lernen“ bietet das Nürnberger Jugendamt im Rahmen der Armutsprävention in Kooperation mit dem Nürnberger Bad seit Jahren Schwimmkurse für Kindertageseinrichtungen an den Standorten Südstadtbad, Hallenbad Langwasser und Nordost Bad an. Ziel dieser Aktion ist es, dass Kinder im Vorschulalter und Schulkinder aus Familien, die über ein geringes Einkommen verfügen, einen Schwimmkurs besuchen können.

Aber vergessen sie nicht, auch wenn ihre Kinder schwimmen können, die Kids nicht aus den Augen zu verlieren und beim Segelboot und Kanu fahren „Schwimmwesten anziehen“!

Unsere Kinder sollen sagen können „Meine Kindergartenzeit war toll!“

Ein Beispiel guter Elternarbeit – das Kinderhaus Nikodemus in Nürnberg-Röthenbach

zusammengestellt von G. Hösch aus Gesprächen mit einem Papa, einer Mama aus dem Elternbeirat und den beiden Kita-Leiterinnen.

Wir schauen auf unsere gegenseitigen Bedürfnisse.

Viele Familien sind komplett neu im Stadtviertel. Als erkannt wurde, dass die Kita eine der ersten Möglichkeiten ist, überhaupt mit den neuen Nachbarn und Mit-Nürnbergern in Kontakt zu kommen, wurde die Elternarbeit und die Vernetzung in der Stadtteilarbeit verstärkt.

Im Eingangsgespräch bei der Anmeldung kommt man ins Gespräch – und hatte da nicht der eine Papa erwähnt, dass er die Wohnwand so gut aufgebaut hat nach dem Umzug? > Dann könnte man doch den neuen Papa und den Elternbeirat zusammenbringen, der gerade einen neuen Schrank im Gruppenzimmer aufbauen will...

Viele russischstämmige Eltern wollen besser Deutsch sprechen lernen – und werden daher ganz selbstverständlich zum Papastammtisch und in den Elternbeirat eingeladen. Jede Mama, die sich mehr deutsch reden traut, obwohl sie es erst lernt, ist ein Glück für die Einrichtung.

Mit der Zahl der Kinder stieg auch die der Mitarbeiter. Heute arbeiten 22 Mitarbeiterinnen im Kinderhaus. Täglich

werden 140 Mittagessen serviert. Damit unsere Mitarbeiterinnen auch gesund essen können, stellen wir Ihnen jeden Tag eine Rohkostplatte mit leckerer Soße hin – das ist Respekt vor deren Arbeit und gegenseitige Fürsorge für alle.

Infos Infos Infos

Infoabende helfen, neuen Eltern die Elternbeiratsarbeit, Ideen und Veranstaltungen näher zu bringen. Jede helfende Hand ist wertvoll – das wird auch allen neuen Eltern erzählt.

Gemeinsame Schnittstellen finden und nutzen bedeutet: wo sind Eltern einer Meinung, welche Ideen teilen Träger und Eltern? - oft entwickeln sich hieraus gemeinsame Projekte für „Orte für Familien“ und anderes.

Infos gibt es auch für die Erzieherinnen und Erzieher - mit den Erzieherinnen zusammenarbeiten ist sehr wichtig. Die Erzieherinnen unterstützen die Elternprojekte und sind ganz selbstverständlich Ansprechpartnerin für alle kleineren Probleme.

Schriftliche Informationen gibt es durch die Konzeption, Elternbriefe, gesonderte Einladungen zu den meisten Veranstaltungen, Aushänge an der Haustür und im Eingangsbereich. Außerdem erhalten alle Eltern eine schriftliche Jahresplanung für das laufende Kindergartenjahr.

Mündlich informiert werden die Eltern bei Elternsprechstunden und bei fest im Jahresverlauf verankerten Elternabenden:

- Kennenlernabend für alle neuen Eltern
- Gruppenelternabende im Oktober
- Elternbeiratswahl mit thematischem Teil
- Elternsprechstunden werden von den Gruppen organisiert
- Elternabend mit der Schule
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende mit Vorschuleltern (gruppenintern)
- Themenelternabende

Wir arbeiten extrem viel zusammen.

Der Elternbeirat trifft sich 10 x pro Jahr / monatsweise – meist sind alle vertreten, auch die beiden Leiterinnen kommen, sowie Pfarrer Langmann, der Vorsitzende des Trägervereins, der den Haushaltsplan vorstellt.

Der Elternbeirat umfasst 14 Mitglieder (inkl. 7 Stellvertreter). Im Kinderhaus Nikodemus ist der Elternbeirat überwiegend mit Papas besetzt. Ein Grund ist die gute Vernetzung der Papas über das Papa-Kind-Zelten, das Papas zusammenschweißt und sich in den Papa-Stammtischen und im Frühlingss grillen fortsetzt.

Offene Kommunikation ist wichtig

Eltern müssen sagen können, was sie bewegt – und sie müssen die Fähigkeit haben, tatsächlich etwas zu bewegen: In der Mitbestimmung konnte der EB z.B. erreichen, dass der Preisanstieg beim Elternbeitrag nicht im Januar,

sondern erst im September umgesetzt wurde – unsere Begründung war, dass die neuen Eltern, die September gebucht hatten, nicht gleich fünf Monate später mit einer Preiserhöhung überrascht werden – das Argument hat die Leitung überzeugt. Beim Essen können Eltern Verbesserungsvorschläge machen und neue Speisewünsche für die Karte nennen.

Die Leiterinnen, Frau Zehnder und Frau Henning, sind sehr engagiert und sehr diplomatisch. Vor einer EB-Sitzung sprechen wir alle zu besprechenden Punkten mit ihnen ab. Die Kooperationsbereitschaft ist von beiden Seiten aus hoch – von Elternseite und von Leitungsseite.

Ideen einfach in Angriff nehmen !

Der Elternbeirat hat in der Einrichtung eine beratende Funktion und kann Veranstaltungen selbst initiieren und eigenverantwortlich durchführen.

Ein Renner ist das Papa-Kind-Zelten. Inzwischen fahren 90 Personen mit auf den Campingplatz am Monte Caolino. Zur gleichen Zeit finden Mama-Wellnesswochenenden statt. ;-)

Auch der große Faschingsball ist jedes Jahr sehr beliebt. Einen Samstag lang bereiten wir gemeinsam die Deko vor – und alle Erzieherinnen helfen mit! Einer der Elternbeiräte übernimmt die Moderation, bei der Show unterstützen die Eibanesen und die Flamencogruppe. Eine Elternbeirats-Showeinlage und eine Kostümpremierung bringen viel Spaß in den Faschingsball.

Spontan entstand das Frühlingss grillen, bei dem sich die Papas im Kinder-

garten treffen. Die Papas grillen, die Kitaleitung besorgt Kohle, Servietten und Senf/Ketchup und die Papas können die Kinder im Garten toben lassen – eine gute Idee für ein Winter/Frühlingswochenende, an dem keiner gerne in der Wohnung bleiben will.

Weitere Veranstaltungen für alle Eltern sind: das Familienfest, ein Arbeitseinsatz in der Kita und die Organisation von Mützen für alle Gruppen

Verlässlichkeit ist ein großes Thema.

Wir trainieren Verlässlichkeit untereinander auch bei Ausflügen – z.B. waren wir zusammen mit vielen Eltern und Kindern im Kletterwald.

Professionell arbeiten, Dinge fest machen.

Bei den ersten Sitzungen planen wir das gesamte Jahr vorab. Auch bei gemeinsamen Familienausflügen ist die Struktur vorab klar festgelegt – so weiß jeder, was auf ihn zukommt, kann sich darauf einstellen.

Ein Papa, der Sozialpädagoge ist und in über sieben Jahren viel von der Elternbeiratsarbeit aufgebaut hat, ist nach wie vor dabei im Team. Die Kitaleitung hat ihn kurzerhand in ein kleines Arbeitsverhältnis angestellt und bekommt so weiter gute und qualifizierte Unterstützung für alle aktuellen Elternbeiräte.

Gute Finanzausstattung über das Programm „Orte für Familien“

Die Finanzierung neuer Ideen ist über „Orte für Familien“ problemlos möglich.

Zum Kinderhaus Nikodemus:

Das Kinderhaus verfügt über eine Vielzahl kleiner Räume, die für die Gruppen und für besondere Angebote wie Sport, Musik, Vorschule und mehr da sind: 5 Gruppenräume, 3 Intensivräume, 1 Lernwerkstatt, 1 Schlafraum, 1 Mehrzweckhalle – Turnhalle, 2 Umkleieräume, 3 Hausaufgabenzimmer, 1 Bibliothek, 1 Personalzimmer, 3 Küchen, 4 Waschräume mit Toiletten und 7 Kellerräume verteilen Material und Gruppen.

Alle Gruppenräume besitzen ein Spielhaus mit 2 Ebenen und eine Kinderküche. Die Ausstattung mit Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist individuell von Gruppe zu Gruppe verschieden und richtet sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder und nach den jeweils aktuellen Fördermaßnahmen des Gruppenpersonals.

Die Außenanlage umfasst ca. 800 qm mit 3 Schuppen für Spielzeug und Geräte. Es kann gebolzt, geklettert, gerutscht, gefahren und im Sand gespielt werden. Seit 2005 gibt es einen Hügel mit Tunnel, einen Kettensteg und eine Volleyballanlage.

Mehr zum Kinderhaus Nikodemus im Internet:

Pädagogische Aktivitäten

<http://www.nikodemuskirche-nbg.de/kindergarten-padagogische-aktivitaeten/>

Tagesablauf

<http://www.nikodemuskirche-nbg.de/kindergarten-tagesablauf/>

Text: Gabriele Hösch

Elternbeiratsordner IN A4 Rückenbreite 5,0 cm



Starten Sie gleich los! Gestalten und dokumentieren Sie Ihr Kindergartenjahr. Hier finden Sie alle Formulare die Sie im Jahresverlauf benötigen, einschließlich Wahlordnung und dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz.

Sparten: • Sitzungen • Aktivitäten
• Schriftverkehr • Wahl • BayKiBiG-Adressen

Preis: 10,00 €

Heft "Theoretische Tipps" DIN A4



Enthält alle Formulare und Vordrucke, die Sie im Laufe eines Kindergartenjahres benötigen, als Kopiervorlage.

Die Wahlordnung und Gesetzauszüge sind ebenfalls enthalten.

Preis: 4,95 €



GEB-Bestellkarte Fax: 09 11 / 51 92 37 5 oder per Post an: GEB-Kita e.V., Wirthstr. 35, 90459 Nürnberg	Ihre Anschrift:		Bitte überweisen Sie den Gesamtbetrag inklusive Versandkosten im Voraus an:	
	_____		GEB-Kita e.V.	
	_____		IBAN: DE81 7606 0618 01027174 33	
	_____		BIC: GENODEF1N02	
Telefon für Rückfragen: _____				
Artikel:	Menge	Gesamtpreis:		
_____ / _____ / _____	_____ / _____ / _____	_____		
Versandkosten:		€ 4,95		
bitte per Post an: GEB-Kita e.V., Wirthstr. 35, 90459 Nürnberg oder per Fax an: 09 11 / 51 92 37 5		Summe: _____		



Impressum

gefördert durch die Stadt Nürnberg, Jugendamt

1. Vorsitzender:

Rüdiger Singer, Wirthstraße 35, 90459 Nürnberg

2. Vorsitzende:

Uwe Kriebel

Kassier:

Ahmet Kiral

weitere Vorstandsmitglieder:

Angelina Kollatschny, Livia Wendel, Gabriele Hösch
Erscheint jährlich 2x bis 4x in einer Auflage von je 800 Stück
L/M/B Druck GmbH Mandelkow, Röntgenstraße 15
91074 Herzogenaurach

GEB-Info:

Druck:

Redaktion:

Rüdiger Singer, Uwe Kriebel, Gabriele Hösch, Livia Wendel, Angelina Kollatschny

Layout:

Petra Maußner/B. Bodenschatz

Bildnachweise:

Titel Fotolia_31876390_pete_pahham_300; Seite 8/9/17
Gabi Hösch, GEB-Kita e.V.; Seite 12/13 - Andreas Schanze;

Im Internet finden Sie uns unter:

www.gebnuernberg.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Rüdiger Singer, Wirthstr. 35, 90459 Nürnberg

Interview zum Streik 2018

Uwe Kriebel im Interview - Die Frage der Zumutbarkeit Kinder am Streiktag im Rathaus abzustellen, ist tabu

Elternbeirats-Vertreter Uwe Kriebel und Gewerkschaftschef Jürgen Göppner über geschlossene Kitas und die Frage der Zumutbarkeit.

Der Tag heute in Nürnberg steht ganz im Zeichen des Warnstreiks; auch in den nächsten Tagen geht er vereinzelt weiter: Viele Dienststellen sind dicht, der Müll bleibt stehen, fast alle städtischen Kindergärten, Krippen und Horte sind geschlossen. Im Fokus stehen beim Tarifpoker vor allem die Erzieher.

Warum das teils für Ärger sorgt, diskutieren Jürgen Göppner von ver.di Mittelfranken und Uwe Kriebel vom Gesamtelternbeirat der städtischen Kindertagesstätten.

Der Streik heute lässt viele Eltern wieder zittern. Aber auch für andere Bürger wird's unbequem. Allerdings verfestigt sich der Eindruck, dass der Schwerpunkt der Aktionen auf den Erziehern liegt, oder?

Jürgen Göppner: Wir befinden uns in einer ganz normalen Tarifrunde für alle Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Aber natürlich ist der Bereich des Sozial- und Erziehungsdienstes ein Bereich, in dem eine hohe Mobilisierung vorhanden ist. Dass sich Erzieherinnen in dem Maß beteiligen, hat sich erst in den letzten Jahren entwickelt. Ich gehe davon aus, dass heute eine große Zahl an städtischen Kitas geschlossen bleibt. Die Erzieherinnen haben jahrzehntelang nicht gestreikt. Weil sie eine hohe Verantwortung gegenüber den Kindern und den Eltern verspüren und sich sehr mit ihrer Arbeit identifizieren. Natürlich landen dann bei uns auch verärgerte Väter und Mütter, die Probleme haben, ihr Kind unterzubringen. Aber diesen Ärger wird es möglicherweise auch bei anderen Bürgern geben, da eine ganze Reihe städtischer Dienststellen betroffen ist.

Wie beurteilen Sie denn das Dilemma, in das Erzieher und andere Beschäftigte in sozialen Berufen dabei geraten?

Göppner: In dem Dilemma stecken die Mitarbeiter tatsächlich. Aber welche Alternative gibt es denn für Beschäftigte in diesem Bereich, als von ihrem normalen Streikrecht Gebrauch zu machen? Sollen sie am Samstag oder Sonntag

streiken? Das Recht müssen wir auch den Beschäftigten zubilligen, bei denen die Auswirkungen größer sind. Es gab erst 2015 diese große, wochenlange Auseinandersetzung. Das war für alle Beteiligten keine leichte Zeit. Für mich war das übrigens auch nicht Alltag.

Uwe Kriebel: Bei den Eltern kommt aber leider nicht an, dass der gesamte öffentliche Dienst bestreikt wird. Die haben bei dem Wort Kita-Streik nur im Hinterkopf, dass sie im Jahr 2015 und 2016 schon mal Betroffene waren. Und da waren die Einrichtungen 14 Tage lang zu. Also stellen sie sich automatisch die Frage: Wie soll das nur dieses Mal werden? Außerdem: Wenn die Arbeitgeber noch kein Angebot vorgelegt haben, warum sollen sie es denn in der nächsten Runde tun?

Göppner: Natürlich ist der Fokus der Eltern jetzt darauf gerichtet, wie sie ihr Kind unterbringen. Dass das nicht einfach ist, wird von uns überhaupt nicht in Abrede gestellt. Der andere Punkt ist, dass momentan wieder alle nur über die Kindertagesstätten reden. Das liegt sicherlich auch daran, dass die Erzieherinnen sich 2015 eine gewaltige Auseinandersetzung mit den Arbeitgebern geliefert haben. Vier Wochen am Block, auch in Nürnberg — das hatten selbst wir als Gewerkschaft so nicht erwartet.

Sie betonen immer wieder, dass Sie als Gewerkschaft die Eltern nicht treffen wollen. Aber Sie treffen sie.

Göppner: Ja, wir treffen sie, weil sie die Auswirkungen händeln müssen, das weiß ich schon. Aber gerade deswegen haben wir ja wenigstens eine kleine Alternative organisiert und mit dem Jugendamt der Stadt eine Notfallbetreuung vereinbart. Gerade weil ich als gelernter Erzieher ja selbst aus diesem Bereich komme, weiß ich, was wir den Eltern abverlangen. Aber noch mal: Bestreikt wird mehr als nur die Kitas. Wir haben auch eine Notdienstvereinbarung mit dem Stadtentwässerungsdienst, mit den städtischen Friedhöfen, mit der Leitstelle der Feuerwehr — das ist selbstredend. Ich möchte weder Menschenleben gefährden noch ein weinendes Kind vor einem Hort erleben.

Kriebel: Ich glaube allerdings nicht, dass ein Streik die Stadt Nürnberg groß beeindruckt. Wirtschaftlich dürfte es sie kaum treffen.

Göppner: Die Arbeitgeberseite registriert ganz genau, wie viele Menschen bei den Streikaktionen beteiligt sind. Das Argument, dass die Städte den betriebswirtschaftlichen Schaden ohnehin leicht wegstecken, lasse ich so nicht gelten. Es geht vielmehr um ein Zeichen, und das setzen wir heute.

Kriebel: Wir finden die Aktion per se auch gerechtfertigt. Wir unterstützen die Erzieher in all ihren Forderungen und wünschen uns eine Verbesserung für sie. Aber man gewinnt so langsam den Eindruck, dass der Streik sehr schnell als das Mittel gewählt wird. Schon allein dadurch, dass die Eltern noch die Auswirkungen von 2016 vor Augen haben, die wirklich massiv waren. Wir als Gesamtelternbeirat suchen hingegen eine Alternative zum Streik. Die Erzieherinnen brauchen eine eigene Plattform, einen vernünftigen Platz für ihre Forderungen. Die normale Tarifrunde, so glauben wir, ist dafür garnicht der Platz.

Ist die Tarifrunde der richtige Platz, Herr Göppner, oder gibt es eine Alternative?

Göppner: Zum Streikrecht gibt es keine Alternative. Das gilt selbstverständlich auch für Erzieherinnen. Wir reden hier von einer Tarifaufeinandersetzung im öffentlichen Dienst. Es kam von den Arbeitgebern wieder der Einwand, dass wir eine zu hohe Forderung stellen. Den Satz kenne ich nur zu gut, der ist Standard seit Jahrzehnten. Die Haushaltslage der Kommunen hat sich aber deutlich verbessert. Die Arbeitgeber haben dennoch die ersten beiden Verhandlungsrunden nutzlos verstreichen lassen.

Hinter vorgehaltener Hand sagt man bei der Stadt, der Streik sei ein leeres Ritual und man sei sich ohnehin bald einig. Was sagen Sie dazu?

Göppner: Also, wenn wir uns schon einig wären, dann hätten die Kommunen in der zweiten Verhandlungsrunde ein Angebot unterbreiten können. Woher ich trotzdem meinen Optimismus nehme, dass die Verhandlungen vorangehen? Weil die Warnstreiks sehr wohl von den Arbeitgebern zur Kenntnis genommen werden. Mein Gefühl sagt mir, dass wir nächste Woche ein Angebot auf dem Tisch haben, über das sich verhandeln lässt. Ob es dann zum Abschluss kommt oder nicht, dafür bräuchte ich allerdings eine Glaskugel.

Teilen Sie diesen Optimismus, Herr Kriebel?

Kriebel: Diesem Optimismus kann ich noch nicht ganz folgen. Wenn ich mich an 2015 erinnere — allein an das Beispiel einer Alleinerziehenden mit 25 bis 30 Tagen Urlaub im Jahr, die die normale Schließzeit der Kita gerade so abdecken kann und dann einen mehrwöchigen Streik bewältigen soll — das funktioniert nicht. Da kommt jeder an seine Belastungsgrenze.

Haben Sie für solche Eltern eigentlich Verständnis, Herr Göppner?

Göppner: Ja, natürlich habe ich Verständnis. Aber mit der Frage der Belastbarkeit und der Zumutung muss man sich auch an die Arbeitgeberseite wenden. Bei einem Tarifkonflikt gibt es immer zwei Seiten, nicht nur die Gewerkschaft.

Kriebel: Ganz ehrlich: Wir würden uns statt des Konflikts und statt Streik vielmehr ein Zusammenwirken von Stadt, Gewerkschaft, Beschäftigten und Eltern wünschen, um gemeinsam eine Lösung zu suchen. Etwa, dass sich alle an einen runden Tisch setzen.

Göppner: Eine solche Allianz wünsche ich mir schon lange. Um gemeinsam eine Diskussion darüber zu führen, was uns die Arbeit mit Menschen in unserer Gesellschaft wert ist. Aber das ist für mich eine andere Baustelle als diese Tarifrunde jetzt. Auch ich hoffe, dass es in dieser dritten Runde zu einem Ergebnis kommt.

Manche Eltern würden ihre Kinder am Streiktag am liebsten zu OB Maly ins Büro bringen oder im Rathausflur absetzen. Was halten Sie davon?

Kriebel: Sagen wir mal so, das hat in anderen Fällen funktioniert (lacht). Sicher ist die Stadt der erste Anlaufpunkt. Aber ich würde dort als Elternschaft auftreten. Die Kinder würde ich dort nicht abstellen. Tatsächlich wünsche ich mir mehr Eltern, die sich engagieren, auch für die Erzieherinnen. Denn steter Tropfen höhlt den Stein.

Göppner: Die Frage, ob man nun Kinder in die Amtsstube vom OB oder zum Kämmerer bringen soll, will ich anders beantworten. Wenn sich Eltern ärgern, dann würde ich mich freuen, wenn sie diesen Ärger auch die Stadtspitze spüren lassen. Bei mir rufen derzeit immer wieder Mütter und Väter an. Aber warum sollte man nicht auch mal dem Personalreferent Harald Riedel sagen, dass es einen frustriert, wenn der Kindergarten zu ist? Denn er ist als Vertreter der Stadt Nürnberg bei den Verhandlungen dabei.

Interview:

Quelle:

JOHANNA HUSAREK, Nürnberger Nachrichten

Themen im nächsten GEB-Info-Heft:

- ***Übertritt vom Kindergarten in die Schule***
- ***Interessante Themen rund um Kindertageseinrichtungen***

